

Es gilt das gesprochene Wort

**Festveranstaltung anlässlich des 90. Geburtstages
von Professor DDr. Dr.h.c. Eugen Biser
am 12. Januar 2008 in der Katholischen Akademie in Bayern**

**Grußwort von Landesbischof Dr. Johannes Friedrich
zum Thema „Eugen Biser und die Ökumene“**

Anrede

Eine in der evangelischen Kirche immer wieder stark diskutierte theologische Frage ist die Frage nach dem Sinn des Kreuzestodes Jesu. Wenn die Antwort mit dem Hinweis auf den Sühnopfertod Jesu gegeben wird, stellen viele evangelische Theologen, aber nicht nur sie, sondern auch viele Gemeindeglieder, sofort die nächste Frage: Wird hier nicht ein grausamer Gott vorausgesetzt, dessen Rachegefühle durch den Tod seines Sohnes besänftigt werden müssten?

Eugen Biser hat darauf eine klare Antwort gegeben: Richard Heinzmann hat dies so zusammengefasst: *„Der Gedanke, dass Gott als Sühne den grausamen Tod des eigenen Sohnes fordere, damit ihm selbst Genugtuung für die Sünde und Schuld der Menschen geschehe, steht in diametralem Gegensatz zu dem Gott der Liebe, den Jesus verkündigt hat, und verstärkt die Meinung, das Christentum sei eine auf den Opfergedanken gegründete asketische Religion. Dieses Theologumenon, das in popularisierter Form eine Überlegung des Mittelalters aufnahm, war einmal ein soziokulturell bedingter, schon lange aber überholter Versuch, Erlösung zu deuten, und hat entscheidend dazu beigetragen, die eigentliche Botschaft des Christentums zu verdunkeln.“*¹

Dem stellt Eugen Biser eine Theologie gegenüber deren Kern die *„Angst überwindende und letzten Sinn stiftende Botschaft von Gott als dem vorbehaltlos liebenden Vater ... (ist) und hebt damit eine Dimension des Christentums ins Bewusstsein, die lange Zeit versteckt war.“*²

Diese wenigen Sätze mögen genügen, um zu zeigen, welche wichtige Bedeutung die Theologie Eugen Bisers und der Theologe Eugen Biser auch für evangelische Theologie und evangelische Theologen hat. Denn uns beschäftigen diese Fragen genauso wie die katholische Kirche und die Antworten Bisers helfen uns an dieser Stelle wesentlich weiter.

Es ist zu fragen, ob die ökumenische Diskussion, insbesondere das Gespräch zwischen katholischen und evangelischen Theologen in Deutschland sich nicht viel mehr solchen gemeinsam bedrängenden Fragen zuwenden sollte als den kontroverstheologischen Themen, zu denen eine schnelle Konsensfindung kaum möglich ist. Aber dies sind die Fragen, die die Menschen bei uns beschäftigen, die Interesse am christlichen Glauben haben. Und zu solchen Fragen kann es – wie Eugen Biser überzeugend gezeigt hat – auch Antworten geben, die von uns allen geteilt werden können.

Eugen Bisers ökumenisches Interesse äußerte sich aber auch in vielen Veröffentlichungen, in denen er deutlich machte, wie genau er Martin Luther, seine

¹ Richard Heinzmann, *Christlicher Glaube und der Anspruch des Denkens*, Stuttgart 1998, S. 139

² aaO141

Rechtfertigungslehre, kennt und welche Bedeutung er ihm und seinen Gedanken auch für die katholische Theologie der heutigen Zeit zumisst.

Dass er uns seine Theologie ökumenische Relevanz hat, zeigt sich nicht zuletzt in der Arbeit der Eugen Biser Stiftung, in der Bisers evangelischer Kollege, Prof. Dr. Gunther Wenz seit vielen Jahren im Vorstand mitarbeitet. Und es war Prof. Dr. Biser ausgesprochen wichtig, dass ich als Vertreter der Evangelischen Kirche in Deutschland und der Bayerischen Landeskirche im Kuratorium mitarbeite.

So statue ich im Namen der Evangelischen Kirche in Deutschland, im Namen der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern und ganz persönlich Ihnen, sehr verehrter Herr Prof. Biser, unseren tief empfundenen Dank für Ihr Lebenswerk ab, dafür, dass Sie auch uns wesentliche theologische Impulse gegeben haben, die ökumenisch weiterführend sind.

Gott schenke Ihnen noch viele Jahre voller Schaffenskraft. Bis 120! Wie man in Israel bei solcher Gelegenheit zu wünschen pflegt. Gott segne Sie.